



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

Diotallevi, Alessandro

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

VD18 1443993X-004

Was ihne gedachte Bürgschafft gekostet/ wie er auß Lieb für uns gelitten/
und unsere Schulden überflüssig bezahlet hab n. 142.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

gekostet / mit was für einer Lieb er gelitten / 2c. 131

Erlösung abgefasset worden: Ut Verbum caro fieret, & habitaret in nobis: Daß das Wort Fleisch wurde/und in uns wohnete. Und wie der H. Abbt Bernardus schließet / alsdann haben die Barmherzigkeit und Gerechtigkeit / da sie ihr Recht unverlegt ersehen / einander zu begegnen geeylet / und wie David der Prophet singet / haben sie sich umfangen / und geküßet / haben sich mit dem Band einer ewigen Freundschaft vereiniget: Misericordia & veritas obviaverunt sibi: Iustitia & pax osculatae sunt. Psal. 84. v. 11. Die Barmherzigkeit und Wahrheit seynd einander entgegen kommen; die Gerechtigkeit und der Frid haben einander geküßet.

Zwenter Punct.

Was gedachte Bürgschafft den H. Erm gekostet / mit was für einer Lieb er gelitten / und unsere Schulden auch überflüssig bezahlt habe.

142 **B**etrachte drittens / was dieses für ein grosse Uberschmaß der Liebe gewesen seye / daß nemlich der Sohn des allerhöchsten Gottes ihm die ganze grosse Schuld der Adams Kinder aufburdete / und für sie durch

Darschießung seines heiligsten Bluts / und Verlust seines Lebens genug thun wolte. Richardus König in Engelland / nachdem er in Palästina, das heilige Land zu erobern gezogen / und die von Soladino geschleipffte Stadt widerum zu erbauen / beschahle / fielen eines Tags / an welchem er sich mit einer Jagd erlustigte / einem Türckischen Hinterhalt in die Hand. Eine Zeitlang schützte er sich mit Beyhülff etlicher Cavalieren / so er bey sich hatte / dapffer; da aber schon vier derselben getödtet gewesen / ware die Sach an deme / daß auch er gefangen / oder getödtet wurde. Da dann schrye Guilielmus de Porcelleri, sein Hof-Herr / von Geburt aus der Provenz, und der Saracenischen Sprach kundig mit lauter Stimm: Ich bin der König. Die Saracener / deren jeder wolte einen Antheil an der Gefangennemung eines so grossen Fürstens haben / seynd alle dem Porcelleri zugeeylet / und haben ihn gefangen genommen / da entzwischen Richardus Zeit gewonnen / sich mit der Flucht aus dero Hand zu retten. Nun weiß ich wohl / daß die irdische Sachen nicht mögen mit denen Göttlichen verglichen werden; nichts destoweniger da ich diese That in der Geschicht des Krieg-Zugs in dem H. Land gelesen / Tom. 2. l. 6.

R 2

iff

ist es mir vorkommen / als sehete ich einen Schatten desjenigen / was Christus unser Herr gethan hat / uns von der Dienstbarkeit der Sünd zu erlösen / und uns von der Slaveren des höllischen Geists zu erledigen.

143 Nachdeme er das Kleid / und die Gestalt des Sünders durch seine Menschwerdung angezogen / und die Stund der Erlösung / so in denen ewigen Rathschlüssen bestimmet worden / angebrochen ist / hat er seinem himmlischen Vatter gesagt: Ecce ego, quoniam ego in flagella paratus sum. Psal. 37. v. 18. Siehe / ich bin bereit zu denen Geißlen. Vatter! wann deine Gerechtigkeit verlanget / daß die Sünd gestrafft werde / damit der Mensch von diser erlediget werde / siehe mich da: Ich bin der Sündler / straffe sie an mir; dann / dieweilen er zu sündigen nicht fähig ware der Natur nach / nichts desloweniger / weilen ihm die ganze grosse Schuld der Welt Sünden aufgeburdet ware / so kunte er sagen / daß anderer Sünden die seinige gewesen seynd; gleichwie jener / der Bürgschafft für einen leistet / welcher nicht zu zahlen hat / sagen kan / daß dessen Schulden die seinige seyen; eben also kunte Christus / nachdeme er unser Bürg worden / sagen / daß unsere Sünden die seinige wären / nicht der Schuld nach / weilen er solcher

unfähig ware / sondern der Straff nach. Und in diesem Verstand hat der Apostel wolken verstanden werden / da er geschriben: Das Christum factus est pro nobis peccatum, für uns seye zur Sünd gemacht worden.

144 O! was hat ihne diese Schuld gekostet? Jener vorgemeldte adeliche Herr aus der Provenz, von dem ich gesagt / daß er sich freywillig denen Händen der Saracener ergeben habe / den Engelländischen König daraus zu retten / da er dem Saladino vorgeführet worden / hat grosse Ehr und Lob so herrlicher That halber darvon getragen. Christus aber / der sich uns zu erlösen seinen Feinden in die Hand gelüffert / hat dieses Glück nicht gehabt; ja / was noch mehr ist / haben sie eine so grausame Peyn mit ihme vorgenommen / daß man sein Schmerzvolles Leiden nit lesen kan / ohne daß man aus innerlichem Herzen bewogen werde / und in mitleydige Zähne ausbreche: Wolte Gott! wie wären so weit kommen / das wir fasseten / was sagen wolle; Gott ist gekreuziget / Gott ist gemaultaschet / Gott ist verspyhet / Gott ist für einen Thoren gehalten / Gott ist gezeisset / Gott ist gecrönet / Gott ist gecreuziget / Gott ist getödtet worden. Diese Wort aber machen bey uns nit jene schmerzliche Eindruckung / welche sie

sie doch nach sich ziehen solten / die
weilen wir die unendliche Würde
und Hochheit jenes HERRNS / so
gelitten hat / nicht fassen können /
und weilen wir schon zu sehr unsere
Ohren seinen Peynen durch offer-
mahlige Anhöörung angewöhnet
haben. Im übrigen / wann dieses
nicht im Weg stunde / so wurden
wir gewißlich vor Verwunderung
gänglich eingenommen / und von
dem Schmerzen gleichsam ver-
schlucket werden ; in Ansehung /
daß jener HERR an Händen gebun-
den / welcher mit seinen Händen
Himmel und Erden erschaffen hat ;
in Ansehung / daß mit Maulta-
schen geschlagen und verspöhet wor-
den das Angesicht / auf welchem
als ihrem Thron die Majestät und
Schönheit sasse ; in Ansehung daß
mit spöttlerischen Anhebungen
verspottet / und für einen Thoren
gehalten worden / vor deme sich
die Seraphin darnider werffen /
und welchen sie demütigist anbet-
ten ; in Ansehung / wie jener Leib
unter denen Geißeln zerseket / und
zerrissen worden / welcher das
Werk des göttlichen Geists / und
der Tempel der Gottheit gewe-
en ist ; wie mit Dörner gecrönet / wel-
cher mit Gold und Edlgestein die
König der Welt / und mit Stern
und Glory dieselbige crönet in dem
Himmel ; wie an dem Creuz mit
dreyen Nägeln gehäftet worden /
der mit dreyen Sängern die ganze

Welt hebet ; endlich in Ansehung /
wie in einem Meer der Schmer-
zen gestorben der Urheber des Le-
bens / durch welchen alle Men-
schen leben.

Ach ! was grosse Ursach hat ¹⁴⁵
der Apostel gehabt zu sagen / daß
wir mit einem grossen Werth er-
löset worden : Empti enim estis
pretio magnò : Dann ihr seyet
mit einem grossen Werth erlö-
set. Was grosse Schmerzen /
Aengsten / Traurigkeiten haben
ihn unsere thorrchte Ergöglichei-
ten gekostet ! Wie vile Verdemü-
thigungen / wie vile Verachtun-
gen und Entuehrungen hat ihn
gekostet unsere Hoffarth ! Ach !
wie genau hat er unsere Schulden
bezahlet / und für uns der göttli-
chen Gerechtigkeit genug gethan !
Von Adriano dem Kayser erze-
let Spartianus , daß da ihme das
Römische Volk 27. Millionen
Golds schuldig ware / habe er dem-
selben diese Schuld an dem Tag sei-
nes Sieg-Prangs oder Tri-
umphs nachgelassen / und auf dem
Trojanischen Platz alle Schuld-
Brieff / und Schuld-Schein ver-
brennet. Nicht aber also hat es
mit uns gemacht Christus. Es
ware geschriben die Handschrift
unserer grossen Schuld / und
schrye wider uns um Rach und
Gerechtigkeit. Christus aber an
dem Tag seines Todts / an dem
Tag seines Sieg-Prangs / hat sel-

be genommen / an dem Creuz an-
gehäftet; und nachdeme er selbe
mit seinem göttlichen Blut ausge-
löschet / und in dem Feuer seiner
unendlichen Lieb verbrennet hatte /
hat er uns die grosse Schuld gänzlich
nachgelassen: Chirographum,
versicheret uns der H. Paulus,
quod erat contrarium nobis, tu-
lit de medio, affigens illud cru-
ci: Die Handschrift / so uns
zuwider ware / hat er genom-
men / und an dem Creuz ge-
häftet. Also ist unsere Schuld
ausgelöschet / die Gerechtigkeit
Gottes besridiget / und wir erlö-
set worden.

346 Betrachte viertens zwey Um-
ständ / welche zusammen gestossen /
damit diese Gutthat der Erlösung
uns höchst verpflichtete. Die erste
ist die Liebe / mit welcher er gelitten
hat. Wann du die grosse Fluß /
so auf dieser Erden herum flüssen /
also Wasser-reich / also groß / also
tieff betrachtest. (sprache Seneca
in quaest. natur. l. 3. c. 10.) so beob-
achte / daß sie von dem weit größ-
seren und tiefferen Meer ihren Ur-
sprung nemmen / als sie seynd:
Cum videris, quanta sunt; ex
quanto prodeant, aspice: Da
du siehest / wie groß sie seynd /
gibe Achtung / aus was groß-
sem Ursprung sie herkommen.
Also rede auch ich von denen
Schmerzen Christi. Diese seynd
fürwahr groß gewesen / sowohl je-

ne / die er von innen her in dem Ge-
müth gelitten / wie da Traurigkeit /
Verdruß / Furcht / Mißtröstung /
Verlassenheit waren / als jene / so
er in seinem zartesten Leib übertra-
gen hat; als Maultaschen / Fäust-
Schlag / Fuß-Stoßungen / Stöß /
Geißel / Dorn / Nägel und Creuz.
Obwohlen aber sowohl eine als
die andere so groß gewesen seynd /
daß derselbe bloße Einbildung erkle-
cket hat / ihne aus allen Glideren
Blut schweigen zu machen: So ist
doch weit gröffer gewesen die Lie-
be / mit welcher er sie gelitten hat.
Diese Lieb hat er öfters selbst geoff-
senbahret / da er mit seinen Apost-
len von seinem künftigen Leyden
mit ausdrücklichen Anzeigungen
jeder Qual / Weiß und Schmer-
zer Sprach gehalten hat. Jene
Aengstigung / so er empfunden /
und Betrübnuß / so bey ihne aus
einer heiligen Ungedult erwachsen
ist / biß die Stund seines Leydens
herzu näherte: Quomodo coar-
ctor, usque dum perficiatur: Je-
ner letzte Gang nacher Jerusalem /
der mit so schnellen Schritten
fortgesetzt worden / daß ihne die
Jünger nicht nachkommen kun-
ten; jene Antretung des Weegs
zu dem Garten / nachdeme das
letzte Abendmahl geendiget ware /
und mit singendem Mund / Hym-
no dicto, oder wie die Griechi-
sche Dolmetschung listet / Hymno
cantato: Jener Gang / mit wel-
chem

hem er entgegen kommen denen Schaaren / so angekommen waren / ihne gefangen zu nehmen / und da er nicht erkannt war / durch eygene Bekantnuß / mit der er sich zu erkennen gabe ; jene Benamfung eines Freunds / so dem Judæ widerfahren / der ihn seinen Feinden in die Händ gelüffert hat ; jener dem Peter gegebene Verweiß / welcher mit Gewalt seine Gefangennemung hinderen wolte / gleichwie er ihn auch ein anderes mahl einen Satan geheissen hat / weil er ihm das Leyden mißbrauthen wolte ; jenes Stillschweigen / vermög dessen er mit keinem Wort wehrender Zeit seines Leydens seine Unschuld schükte / seynd lauter klare Anzeigungen gewesen / wie so willig / und mit was vor einer Liebe er für uns litte. Es erflecke zu sagen / daß in dem hohen Lied der Tag seines Todts / der Tag seiner Hochzeit / und Ergößlichkeit seines Herzens genennet werde : In die desponsationis , in die latitix cordis sui : An dem Tag seiner Vermählung / an dem Tag der Freud seines Herzens.

147 Der zweyte Umstand / welcher wegen der Gutthat unserer Erlösung uns höchst verbunden machet / ist gewesen / daß Christus gewolt / es solte unsere Erlösung weit überflüssiger seyn / als es zum Losß Geld nöthig ware : Quo-

niam apud Dominum misericordia, & copiosa apud eum redemptio : Es ist bey dem Herrn Barmherzigkeit / und überflüssige Erlösung ist bey ihme. Alle Werck Christi / welche die Gottes-G. lehrte Theandricas, das ist / Werck eines vermenschten Gottes benamsen / waren von einem unendlichen Werth / und unendlichen Verdienst wegen der unendlichen Würde des ewigen Worts / so hypostatisch seiner allerheilgisten Menschheit vereiniget ware. Dahero / wann er hätte die Welt mit Darreichung einer Bittschriff für uns bey dem Vatter / mit Übung einer Demüthigung gegen ihme / mit einem herzlichen Seuffzer / mit Vergießung eines Zähreleins erlösen wolten / hätte dises auf der Waage Schalen Gottes das Gegen-Gewicht des übergrossen Hauffen unserer Sünden auszumachen erflecket. Dises wäre genug gewesen / den Zorn des Vatters auszufehen / für uns seiner Gerechtigkeit genug zu thun / und das ganze menschliche Geschlecht zu erlösen ; er aber hat ein Los-Geld erlegen wollen / welches mehr seiner unendlichen Liebe / als unserer Noth gleichmäffig ware.

Die Römer sich von denen Französischen Waffen / welche nach eroberten Rom das Capitolium belagerten / ledig zu kauffen
ha

136 3. Punct. Ein jeder / zu meyden ein 3fache Undanckbarck. /

haben sich / tausend Pfund Golds zu bezahlen / verbunden. Da man aber zu dessen Abwegung gekommen / und sie sich beklagten / daß das Gewicht allzu sehr überladen worden / hat Benno der Französische Heers-Führer seinen Degen auf die Waag geworffen / darmit das Gewicht zu mehren / welches die Römer wolten geminderet haben: Genes / welches bey diesem Ob-sieger ein barbarische Ober-Macht eines Überwinders ware / ist bey Christo eine Übermaß der Liebe gewesen; Dann gesetzt / daß er uns mit seinem Todt erlösen wolte / so kunte er einen sanfften und milden Todt erwählen / welches dannoch mehr dann genugsam für uns erklecklich ware: Gestalten ein einziger Augenblick seines göttlichen Lebens mehr / als das Leben aller Menschen galte. Er aber hat zum Gewicht seines Todts das Gewicht seines Creuzes an der Nāgel hinzu gelegt / weilen er gecreuziget / deß allerschmählichisten und schmerzhafftesten Todts aus allen stirbe / und all sein göttliches Blut biß auf das letzte Tröpfflein vergosse: Also hat er es gemacht / dieweilen er uns sehr geliebet hat: Propter nimiam charitatem suam, qua dilexit nos. Ephes. 2. v. 4. Wegen seiner allzu grossen Liebe; wie der Apostel sagt: Verē nimiam (widerholet der H. Bernardus) quia & mensuram

excedit, & modum superat, & plane supereminet univertis. S. Bern. serm. de pass. Dieweilen sie alle Maas und Weis / und in Wahrheit alles überschreitet.

Dritter Punct.

Ein jeder / zu meyden ein dreyfache Undanckbarkeit / soll die allgemeine Gutthat halten und hochschätzen als ein absonderliche Wohlthat / oft an dieselbige gedencken / und den liebwürdigisten Gutthäter und Erlöser mit neuen Sünden beleydigen und creuzigen.

Betrachte sechtlich / wie übel die Christen diese grosse Lieb Christo vergelten. Ich weiß / diese seine Gutthat der Erlösung seye also groß / daß wir uns ihm darfür genugsam danckbar nicht können erzeigen. Es erzehlet Seneca, daß / nachdeme Furnius seinem Vatter von dem Kayser Augusto Verzeyhung erhalten / gestalten er dem Antonio angehangen / ihm Augusto gesagt habe / er habe ihm ein so grosse Gutthat erweisen / daß er sich genöthiget sehete / undanckbar zu leben

149